

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen würt-
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-
barortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb
deselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
außwärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 39

Donnerstag, den 2. April 1914

50. Jahrgang.

Albaniens Schwierigkeiten.

Die Schwierigkeiten, die erfahrene Politiker einem unabhängigen Albanien voraussaßen, haben sich zahlreicher eingefunden als zu erwarten war. Und die Gegensätze mehren sich noch, treten von Tag zu Tag schärfer hervor. Wie sie zu überwinden sein werden, ob dies überhaupt möglich sein wird, ist, selbst wenn man gerade kein Schwarzseher ist, noch sehr die Frage. Albanien gleicht heute ungefähr dem Deutschland des 16. Jahrhunderts. Im Lande ist eine ganz offenkundige scharfe Dreiteilung eingetreten: Die katholischen Malissoren und Miriditen des nördlichen Albaniens, die vom Klerus Skutaris geleitet werden; dann Mittelalbanien. Hier herrscht der Fürst oder, wie die Skiptaren sagen, der König. Vorläufig allerdings nur dem Namen nach; denn in Wirklichkeit ist es Essad und sein Ministerium. Daß der „Pascha“ bei der Bildung des Kabinetts einen entscheidenden Einfluß geübt hat, war aus allem zu erkennen. Der Ministerpräsident Turhan-Pascha ist ein netter Herr, der in Albanien nie gewesen war, das Land gar nicht kennt. Essad holte ihn ein, führte ihn in sein eigenes Haus und war mit ihm täglich mehrere Male beim Fürsten, um ihm Vorschläge zu machen. Vorschläge, die nur von ihm ausgehen konnten, da ja der Ministerpräsident keinen Menschen kennt. Fast wie der Fürst. Schon erheben sich überall Stimmen, die es merkwürdig finden, daß der Herrscher sich ganz abgeschlossen habe und nur mit Essad berate. Ob sie der Wahrheit entsprechen, ist freilich schwer zu kontrollieren. Jedenfalls bekleidet er die interessantesten Portefeuilles, das des Krieges und des Innern. Das Volk ist keineswegs unintelligent, aber die Herrschaft der Türken hat es während eines Zeitraumes von fast einem halben Jahrtausend fast vollkommen indolent gemacht. Vielleicht schlummert ein Funken von Nationalismus in ihnen, aber er ist sehr klein, und mindestens zwei Jahrzehnte wird es dauern, ihn zu wecken. Sie wissen, daß sie einen Fürsten bekamen. Aber ihre erste Frage war: Wie viele Kanonen hat er mitgebracht? Denn Macht, und die sollte Abret doch verkörpern, bedeutet bei ihnen Gewalt. Zwischen Fürst und Volk haben sich schon während der kurzen Zeit seiner Anwesenheit die Beys eingeschoben. Ob

Wilhelm I. diese Mauer zu durchbrechen versteht, werden wohl die nächsten Monate lehren.

Vor wenigen Wochen erst hatten die Griechisch-Orthodoxen auf dem Landungsplatze in Durazzo ein Tebeum zelebriert. Mohammedanische und katholische Geistliche waren anwesend. Es war eine direkte Apotheose der einigenden Nationalidee. Eine Farce! Denn die religiösen Gegensätze sind schroff vorhanden. Zwischen allen Konfessionen. Der Fürst hat Mittelalbanien und Durazzo zu seinem Aufenthalt gewählt. Grund genug, um im Norden, in Stutari dumpfen Groll zu erzeugen. Aber dies ist noch nicht alles. Er hat Essad-Pascha herangezogen. Und das ist für die Katholiken des Nordens ungefähr das Gleiche, wie das rote Tuch für den Stier. Man spricht bereits von Protestversammlungen, die sich vorbereiten. Vorläufig gegen Essad. Weiter ist die Situation keineswegs.

Essad-Pascha und die Bey-Partei. Man könnte sie für ein geschlossenes, konsolidiertes Gefüge halten, da sie ja gegenwärtig an einem Strang ziehen. Erst wenn man näher zusieht, bemerkt man eigentlich, daß sie so viele Parteien wie Köpfe zählt. Zuerst kommt dem Albanier der persönliche Ehrgeiz, der Neid, dann der Gemein Sinn. Natürlich gibt es auch Ausnahmen. Aber die sind spärlich.

Im Süden wiederum ist es griechischer Einfluß, der sich geltend macht. Die Häupter der orthodoxen Kirche sind durchweg sehr intelligent. Und sie fühlen sich als Griechen, arbeiten in diesem Sinne. Von Durazzo angefangen bis in den Epirus. Ganz zielbewußt und planmäßig.

Zur Schaffung der Ordnung werden unter holländischen Offizieren einheimische Gendarmen angeworben. Wirkliche Kenner des Landes versichern, daß Albanien im eigenen Lande nie Ordnung schaffen werden. Ein fremdes Käppi wirke mehr als tausend von ihnen. Die Vorfälle der letzten Wochen bestätigen diese Behauptung nur zu sehr. Zu all diesen Wirrnissen kommt noch der österreichisch-italienische Wettstreit hinzu. Es wimmelt geradezu im Lande von politischen Agitatoren und Agenten, die Propaganda hat sich eher noch verstärkt, als daß sie nun, nach der Unabhängigkeitserklärung, nachgelassen hätte. Vorläufig scheint Rom Trumpf zu sein. Aber das Bild kann sich schon in den nächsten Tagen verschieben.

Die wenigen einsichtsvollen Politiker können dem Fürsten nicht genug Lob zollen. Er hat eine Bürde auf sich genommen, die fast zu schwer für einen Menschen ist. Tag und Nacht arbeitet er. Nicht für sich! Denn im besten Falle wird erst sein Sohn ernten, was er gesät hat.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 31. März. Der 18jährige Kaufmannslehrling Joseph Geiger sollte im Auftrag seines Prinzipals 2078 M. auf der Post einzahlen, tat dies aber nicht. Er faßte vielmehr den Entschluß, mit dem Geld durchzugehen. Vor der Abreise nach Nizza besuchte er noch das Varietetheater, wo ihn das Schicksal ereilte. Von dem Geld hatte er bereits gegen 150 M. für Kleider und einen Revolver ausgegeben. Wegen Unterschlagung stand er nun heute vor der Strafkammer. Wie aus einem bei ihm vorgefundenen Brief hervorgeht, hat er sich mit dem Gedanken getragen, in die Fremdenlegion einzutreten. Mit 1 Jahr Gefängnis hat er jetzt zu büßen.

Leonberg, 31. März. Der Gewinner des großen Loses der Friedrichshafener Geldlotterie im Betrage von 30 000 M., das hier verkauft wurde, hat sich noch nicht gemeldet. Wie es heißt, soll ein Telegraphenarbeiter das Los gehabt haben, es aber nicht mehr auffinden können.

Kornwestheim, 31. März. Das Anwesen des Mühlebesizers Friedrich Brust steht in Flammen. Das ganze Gebäude ist bereits zusammengestürzt und der gesamte darin aufgespeicherte Mehl- und Getreidevorrat mitverbrannt. An dem Löschen des Feuers, das um 6 Uhr abends noch weiterbrennt, beteiligen sich die Orts- und die Fabrikfeuerwehr der Firma Sigle. Der Schaden wird auf 80 000 Mark geschätzt. Der Brandgeschädigte ist versichert.

Ulm, 1. April. Bei einem vor einigen Jahren aus Südamerika zurückgekehrten, nunmehrigen Privatier ist durch die Medizinalbehörden Erkrankung an Ausatz einwandfrei festgestellt worden. Der Befallene, der die Infektion jedenfalls im Ausland empfangen hat, ist infolge der Krankheit beinahe erblindet. Er wie seine Haushälterin sind vorerst streng isoliert worden.

Niedlingen a. D., 1. April. Beim Fällen von Windbruchholz verunglückte der verheiratete Kaver Mottmann von Bezenweiler. Der fallende

Unser Lotterielos.

„Das Glück auf einer Kugel steht und wunderbar regiert.“ Wir armen Menschenkinder aber werden gottlob der Zuversicht nicht müde, es möchten gar bald die Zeiten kommen, zu denen die launige Glücksgöttin auch in unseren Landen ihre Residenz aufschlägt, um ihr funkelndes Scepter über unsern jauchzenden Herzen zu schwingen. Solange nun Glückssehnsucht und Hoffnung geschwisterlich Hand in Hand gehen, solange halten wir — meist zwar unbewußt — schon ein Zipfelchen vom Glück in den Händen. Erst wer seinen fröhlichen Glücksglauben für immer zu Grabe getragen hat, ist wahrhaft arm. Der Lotterie aber verdanken wir den Beweis von der Fülle guten Muts, der unüberwältlich unter uns wohnt, fintelmal uns aller Philosophie zum Troste der Besitz irdischer Güter immer wieder als des Glückes getreuer Trabant erscheint. Darum sollte behäbiger Wohlstand nie verächtlich lächelnd herabsehen auf einen armen Teufel, der seinen Obolus einem Lose opfert und damit eine Einlaßkarte in die Gefilde des Glücks erhandelt zu haben meint. Dumm treibt's allein der, der sich für eine Reise ins Glücksland ein ungültiges Billet aufhängen läßt.

Solch ungültiger Fahrtscheine aber gibt's die Menge, weil die Spekulation findiger Köpfe oft recht schwindelhafte Bauten errichtet. Ja, es kommt sogar vor, daß wir Lotterien spielen, ohne uns dessen bewußt zu sein. Hierfür ein Beispiel.

Wir kaufen in einem Geschäfte, dessen Inhaber bekannt gegeben hat, er werde allen, die an einem später von ihm zu veröffentlichenden Tage bei ihm gekauft haben, den Kaufpreis zurückerstatten. Nichts anderes, als die Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie. Denn, sagt das Reichsgericht, es wird dem Publikum die Hoffnung auf einen in Geld bestehenden Gewinn gewährt, der von einem vom Zufall bedingten Ereignisse abhängt.

Die ausgefallene Reklame sollte freilich ihren Erfinder teuer zu stehen kommen, weil er sich gegen das Strafgesetzbuch vergangen hatte, das den Veranstaltern öffentlicher Lotterien, denen die obrigkeitliche Erlaubnis fehlt, Gefängnis bis zu 2 Jahren oder Geldstrafe bis zu 3000 M. verheißt. Die Teilnehmer an solch nicht genehmigten Lotterien aber haben regelmäßig ihr Geld zum Fenster hinaus geworfen.

Indessen gibt's bekanntlich auch staatlich konzeptionierte Lotterien, deren Lose wir gleichwohl nicht spielen dürfen. Gründe finanzpolitischer Natur waren es, die in verschiedenen Bundesstaaten

Verbote ins Leben riefen, wonach das Spielen in auswärtigen Lotterien untersagt ist. Wer sich hiergegen vergeht, verfällt regelmäßig einer Geldstrafe. Indessen wird ihm der Anspruch auf die Auszahlung eines mit Gewinn gezogenen Loses zumeist verbleiben. Da aber des Richters Gesetzesauslegung nach dieser Richtung nicht absolut zuverlässig prophezeit werden kann, erscheint das Spielen verbotener Lose doppelt ungewöhnlich. Befassen wir uns also lieber noch mit erlaubten Losen. Unser Kollekteur hat uns, getreu seit Jahren gepflogener Gewohnheit, wiederum ein halbes Los der von jeher gespielten Nummer zugesandt. Und nun soll unsere Ausdauer wahrhaftig einmal gekrönt werden. 5000 M. sind auf unsere Nummer gefallen. In freudiger Hast präsentieren wir das Gewinnlos. Da verweigert man die Auszahlung, denn das Los sei nicht bezahlt worden. Wir berufen uns darauf, daß wir ja schon seit 14 Jahren die gleiche Nummer ohne Unterlaß gespielt und häufig erst nach der 1. Klasse bezahlt haben. All dies vermag aber den Kollekteur nicht umzustimmen. Auf dessen Seite liegt nun das Recht? Auf Seiten des Kollekteurs, antwortete kürzlich das Oberlandesgericht Kolmar. Denn erstens pflegen die Kollekteure ihren Sendungen ausdrücklich beizufügen: „bei Nichteinlösung bleiben die Lose

Baum brach ihm das Genick, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. 3 junge Waisen trauern um den so früh aus dem Leben geschiedenen Vater.

In der Borchers Zeitung ist über die Tätigkeit des volkswirtschaftlichen Ausschusses der Ersten Kammer zu lesen: „Der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses der Ersten Kammer über das öffentliche Verdingungswesen liegt jetzt in einem stattlichen Heft von über 30 Dreiseiten vor“. Es ist kaum glaublich, daß die hohen Herren so schmutzige Arbeit geleistet haben.

Abtsgmünd, 1. April. Als der 76 Jahre alte Lorenz Klein in der elektrischen Anlage an einer Schleifvorrichtung schleifen wollte, erfaßte eine Triebwelle seine Kleider und schleuderte ihn herum, bis ihm die Kleider völlig vom Leib gerissen waren. Nach 1 1/2 Stunden wurde er von einem Arbeiter zufällig aufgefunden. Man hofft, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Friedrichshafen, 1. April. Das künftige Militärluftschiff B. 8 stieg gestern früh 6 Uhr zu einer Höhenfahrt auf. Es fuhr direkt über den See und überflog in 600 Meter Höhe die Gantispitze, wobei Graf Zeppelin selbst das Steuer führte. Die Lufttemperatur in der Höhe war eine verhältnismäßig milde, sie betrug nur 2 Grad Kälte. Dieser Höhenflug auf 3065 Meter bedeutet einen Weltrekord.

Aus dem Reiche.

Berlin, 1. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie in früheren Jahren hat während der letzten Woche die Reise nach Korfu unserem Kaiser eine willkommene Gelegenheit zu Begegnungen mit den befreundeten und verbündeten Herrschern Oesterreich-Ungarns und Italiens geboten. Wenn auch weder in Schönbrunn noch in Venedig neue Abmachungen zu treffen waren, so ist doch bei diesen Zusammenkünften, an denen die auswärtigen Minister unserer Bundesgenossen und die deutschen Botschafter in Wien und Rom teilnahmen, die Politik zu ihrem Rechte gekommen. Die dabei ausgetauschten Eindrücke werden günstig weiter wirken, wie in den Beziehungen der Dreibundstaaten so auch für die gemeinsame Arbeit der Großmächte zur Regelung der noch unerledigten Streitpunkte im Orient. Das Wiedersehen mit dem verehrten und geliebten Kaiser und König Franz Josef ist für unseren Kaiser jedesmal eine große Freude. Der Verkehr Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel trug in wiederholten längeren Aussprachen der Monarchen die Merkmale persönlicher Zuneigung und vertrauensvoller Freundschaft. Mit lebhafter Anerkennung hat sich unser Herrscher über den ihm in Venedig bereiteten Empfang wie namentlich über die liebenswürdige Aufnahme geäußert, die den Offizieren und Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe bei unseren italienischen Bundesgenossen in allen Kreisen zuteil geworden ist. Diese Eindrücke hat Kaiser Wilhelm empfangen, als er, geleitet von S. K. u. K. Hoheit dem Erzherzog Franz Ferdinand vor Trieste das österreichisch-ungarische Schlachtschiff „Viribus unitis“ besichtigte. Nach schönen Stunden des herzlichsten Beisammenseins mit der Familie des Erzherzogs hat der Kaiser die Reise nach Korfu weiter fortgesetzt.

mein Eigentum“ oder „nur bezahlte Lose haben Anspruch auf Gewinn.“ Aber auch beim Fehlen solcher Floskeln würde der Mangel einer Annahmeerklärung des Spielers regelmäßig das Zustandekommen eines Vertrages hindern.

Als Junge spielte ich um Mk. 1.10 pro Monat regelmäßig mit an einem Zehntellos, das meine Pensionmutter für die vielköpfige Gesellschaft löste. Da ich mich nun leider bis zum 3. jeden Monats total verausgabt hatte und also zumeist sämtlicher Barmittel ledig war, wurde mein Anteil in meinem Ausgabenbuch notiert, das allmonatlich zwecks gefälliger Regulierung zu meinen Eltern wanderte. Nun fügte es eines Tages ein gütiges Geschick, daß 3000 Mk. auf unser Los fielen, wovon mir einige 40 Mk. zulamen. Ich erhielt den Betrag auch wirklich ausbezahlt, mußte aber dafür jahrelang die Beteuerung anhören, diese Zahlung sei ein Akt unglaublicher Generosität gewesen, weil ich ja mein Los der Pensionmutter nicht bar bezahlt hätte. Heute weiß ich nun, daß meine Hochachtung vor solchem Seelenadel absolut nicht am Platze war. Ich war damals durch meine Spielbeteiligung Mitglied eines Gesellschaftsvertrags geworden. Laut Reichsgericht aber geschah die Erneuerung des Loses auch für die nicht zahlenden Mitglieder. Aus diesem Grunde allein, daß jemand seinen Anteil am Einsatz für eine spätere Klasse nicht bezahlt hat, kann er also nicht von dem auf ihn entfallenden Gewinnanteil ausgeschlossen werden.

Aus „Diebst. Rechtsfragen des täglichen Lebens.“

Berlin, 1. April. Der Kommandeur der Schutztruppen, General v. Glasenapp, hat, wie der „Berl. Volksanzeiger“ hört, aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied eingereicht. Ueber seinen Nachfolger sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Berlin, 30. März. Der gestern hier versammelte Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei beschloß, mit dem Jungliberalen und Unionalliberalen Verband wegen ihrer unverzüglichen Auflösung in Verhandlung zu treten. In einer weiteren Entschließung wurde die Erwartung ausgesprochen, daß der gegen das Eingehen bindender Verpflichtungen nationalliberaler Kandidaten gegenüber anderen Parteien vor 3 Jahren gefasste Beschluß, insbesondere hinsichtlich nationalliberaler Stichwahlbedingungen, ausnahmslos befolgt werde.

Berlin, 30. März. Der 60 Jahre alte frühere Kutscher und jetzige Rentenempfänger Regentin, der wiederholt Jahre hindurch in Irrenanstalten eingeschlossen war, erschoss in der Nacht zum Sonntag in der Müllerstraße nach vorausgegangenem Lärmjahren den verheirateten Schleifer Bilins und verwundete den Maurer Schwarz an der Hand. Der Täter wurde verhaftet.

Kassel, 1. April. Die Kaiserin ist heute nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Prinzen Joachim empfangen worden. Dieser hatte auf dem Weg zum Bahnhof einen Unfall, wobei er nach vorne stürzte und eine Zeit lang zwischen Pferd und Wagen schwebte. Verletzt wurde er jedoch nicht.

Die Deutsche Friedensgesellschaft veranstaltete in Köln eine öffentliche Kundgebung für den allgemeinen Völkerverfrieden. Es erging an die Kulturstaaten und Regierungen die Aufforderung, baldigst die 3. Haager Friedenskonferenz vorzubereiten.

München, 1. April. Der kürzlich in sein 85. Lebensjahr getretene Dichter Paul Heyse ist an den Folgen einer Erkältung schwer erkrankt.

Strasbourg, 31. März. Auf der Strecke Colmar-Strasbourg ereignete sich gestern ein schwerer Automobilunfall. Bei Blosheim stürzte beim Nehmen einer Kurve das Auto des Herrn von Schlieben aus München um. Der Freiherr und seine Frau wurden schwer verletzt, der Chauffeur leichter.

Das Wachtkommando für Zabern, bisher von einer Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 132 gestellt, welche letztere morgen in ihre Garnison Strasbourg zurückkehrt, wird von morgen ab durch eine Kompanie des Straßburger Sachsen-Regiments Nr. 105 unter Hauptmann Oppermann gestellt.

Aus dem Ausland.

Die französische Deputiertenkammer nahm mit 443 gegen 70 Stimmen den außerordentlichen Nachtragskredit von 217 682 716 Frs. für die marokkanischen Operationen an.

Im englischen Unterhaus verkündete Premierminister Asquith den Rücktritt des Kriegsministers Seely und der Generale French und Ewart. Asquith übernimmt das Kriegsministerium.

Mit der Erörterung der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland, die eine Weile so viel Aufsehen erregt hatte, ist es in Deutschland recht still geworden. Selbst diejenigen, die ein gewisses Vertuschungssystem aus guten Gründen belämpfen, haben sich, nachdem das Notwendigste zur Klärung der Lage geschehen war, größte Zurückhaltung auferlegt, um eine zur Zeit unnötige Erregung der öffentlichen Meinung zu verhüten. Ganz anders aber in Rußland. Die dortigen sehr bekannten Heftblätter haben ihren herausfordernden Ton gegen uns nicht im geringsten geändert, und ebensowenig die ganze nationalistische Agitation. Bietet sich kein anderer Anlaß, um gegen Deutschland loszugehen, so muß die, wenn auch erst in zwei, drei Jahren fällig werdende Frage der Erneuerung des Handelsvertrags erhalten, um Deutschland der schwärzesten Pläne auf diesem Gebiete zu beschuldigen und die Gemüter gegen es zu erhitzen. — Täuscht übrigens nicht alles, so hat die Ankündigung des russischen Pferdeausfuhrverbots gegen die Westgrenze doch auch in der Berliner Wilhelmstraße einen recht peinlichen Eindruck gemacht, peinlicher vielleicht als beim großen Publikum.

Petersburg, 1. April. Die Freilassung der in Perm verhafteten deutschen Luftschiffer soll, nach russischen Zeitungsnachrichten, nicht vor Ende Mai zu erwarten sein. Als einzige Spuren der Spionage, wenn man diesen Ausdruck überhaupt gebrauchen kann, werden die Windströmungen, die die Luftschiffer angeblich für militärische Zwecke erkundigen wollten, angegeben.

Moskau, 31. März. In einer Filminiederlage brach gestern infolge einer Explosion Feuer aus, durch das zwei Personen getötet wurden und zwei schwere Brandwunden erlitten.

Buenos Aires, 31. März. Die Ankunft des Dampfers Kap Trafalgar mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen an Bord erfolgte am Sonntag nachmittag. Die im Hafen liegenden Schiffe hatten Flaggen gala angelegt. Zur Begrüßung begaben sich der deutsche Gesandte Freiherr von Buschen-Haddenhausen, der deutsche Generalkonsul, der Marineminister, der Minister des Auswärtigen, der Bürgermeister und das militärische Gefolge des Präsidenten an Bord. Der Prinzessin wurden im Auftrag des Präsidenten Blumen überreicht. An Land wurden die Herrschaften von der deutschen Kolonie, dem deutschen Kriegerverein und dem deutschen Gesangverein, der ein Begrüßungslied vortrug, empfangen. Am späteren Nachmittag machten der Prinz und die Prinzessin in Automobilen, die der Präsident zur Verfügung gestellt hatte, eine Spazierfahrt. Abends fand an Bord der Trafalgar ein kleines Essen statt, zu dem die Herren der Gesandtschaft, der Generalkonsul und die argentinischen Herren des Gefolges eingeladen waren. Die Presse bringt in herzlichsten Worten gehaltene Begrüßungsartikel. Zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Heinrich veranstaltete der Vizepräsident in seiner Wohnung gestern abend ein Essen, zu dem der deutsche Gesandte und das Gefolge und die argentinischen Minister geladen waren. Heute früh erfolgte die Abreise nach Chile.

Santiago de Chile, 31. März. Das deutsche Geschwader ist in Corral angekommen. Die deutschen Seeleute fanden begeisterte Aufnahme.

Von der Revolution in Mexiko.

Juarez, 30. März. Nach einer von der Heeresleitung der mexikanischen Insurgenten herührenden Meldung dauerten die Kämpfe um den Besitz von Torreon gestern abend spät noch an. Die Insurgenten befinden sich jetzt in Besitz fast aller Stellungen. Sie geben zu, in den sechstägigen Kämpfen 900 Tote und Verwundete gehabt zu haben. Die Verluste der Bundesstruppen werden auf 2000 Mann geschätzt. — Von anderer Seite wird angenommen, daß die Verluste der Insurgenten zu niedrig angegeben sind. Die gefangenen Bundesoldaten werden gezwungen, in die Insurgentenarmee einzutreten. Die gefangenen Offiziere werden erschossen, wenn sie nicht der Sache der Insurgenten den Eid der Treue schwören. — Im Norden von Tepic dringen die Regierungstruppen siegreich vor. Ebenso halten sie Tampico.

El Paso, 31. März. Ein Photograph, der die Armee der Aufständischen bei Torreon am Samstag verließ, ist hier eingetroffen und meldet, daß die Aufständischen bei Gomez Palacio zweimal geschlagen wurden. Die Bundesstruppen nutzten jedoch die errungenen Vorteile nicht aus, worauf General Villa zurückkehrte und die Stadt wieder eroberte. Gefangene Bundesoldaten erzählten den Aufständischen, daß General Belasco in den Schanzgräben den Verstand verloren und seinen Offizieren unsinnige Befehle gegeben habe, bis er schließlich mit Gewalt entfernt worden sei. Die Toten und Verwundeten in den Gefechten bei Gomez Palacio werden auf 2000 geschätzt. Unter den Toten soll auch ein Sohn Cuertass sein.

New York, 1. April. Nach einer Meldung der Associated Press aus El Paso wird amtlich bestätigt, daß Torreon gestern nachmittag in die Hände der Aufständischen gefallen ist. Wenn es nicht wieder geht, wie vor 8 Tagen, daß nämlich hinterher die Bundesstruppen die Aufständischen wieder hinauswerfen, wäre das lange Ringen um diese Stadt also auch wieder zum Nachteil Cuertass ausgefallen. Und es handelt sich diesmal nicht bloß um einen Mißerfolg wie viele andere, sondern um eine große, wenn nicht die große Entscheidung. Denn Torreon ist nicht bloß strategisch der Mittelpunkt des Nordens, sondern als der größte Eisenbahnotenpunkt auch der Schlüssel zum Süden. Und Cuerta hat deshalb den größten Teil seiner Armee dorthin gesandt, so daß nach ihrer Ueberwindung wohl nichts mehr dem Vordringen Villas gegen den Süden in den Weg treten könnte. So wäre Torreons Fall wohl Cuertass Ende.

Humoristisches.

(Komplett.) „Na, schmeckt Ihnen meine Zigarre?“ — „Herr Rat, zu an „Kraut“ g'hört sich halt aa G'sichts und Knödel und a Maß Bier drauf!“

(Der Strohwitwer.) „Warum haben Sie sich denn mit Ihrem Manne so erzürnt, Frau Nachbarin?“ — „O, diese Männer! Ich komme unerwartet zurück und überrasche meinen Mann, wie er für seine Freunde die Grammophonplatte mit meiner Gardinenpredigt abspielen läßt.“

(Verplappert.) Sie: „Was gefällt dir denn eigentlich an mir so gut?“ — Er: „Vor allen

Dingen das üppige blonde Haar, die kleinen, schneeweißen Zähne... — „Sie: „Ach, und ich habe geglaubt, du liebtest mich um meiner selbst willen!“

Der Frühling steht vor der Tür und bald wird die Natur zur Freude aller wieder sich schmücken. Und so wird auch die Frauenwelt erinnert, daß es jetzt Zeit ist, sich für die kommende Saison zu schmücken und sich neue Garderobe anzuschaffen. Praktischere und schönere Moden und bessere Unterhaltungslektüre dürfte die Frauenwelt wohl nicht finden, als in dem so beliebten, alle 14 Tage erscheinenden Moden- und Familienblatt „**Mode und Haus**“, welches für nur M. 1.— pro Quartal ca. 240 Seiten reich illustrierten Text bietet. Die soeben erschienene, prachtvoll ausgestattete, mit zahlreichen Illustrationen versehene neue Quartalsnummer des über die ganze Erde verbreiteten Moden- und Familienjournals „**Mode und Haus**“ liegt uns vor. Was finden wir nicht alles in solcher Nummer! Es ist fast unglaublich! Wundervolle Moden-Genrebilder für Erwachsene wie für Kinder, dazu ein großer Gratis-Schnittbogen, Haus-Gesellschafts- und Straßentostüme, sowie Wäsche und naturgroße Handarbeiten; eine äußerst reichhaltige Belletristik, spannende Romane, Ratsschläge über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratsschläge, Humor, Musik, aktuelle Bilder aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. „**Mode und Haus**“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1, wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern von „**Mode und Haus**“ erhältlich bei ersteren und durch den Verlag John Henri Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

(Küchenvint.) Jetzt im Frühjahr haben Weiß-, Birjing- und Rotkohl durch das lange Einstellern an Wohlgeschmack verloren. Diesem Uebel kann man leicht abhelfen, indem man das Gemüse, nach dem üblichen Abbrähen in kräftiger Fleischbrühe aus Maggi's Bouillon-Würfeln weicht. Das gleiche gilt für Mohrrüben (Gelbrüben) und Kohlrüben.

Letzte Nachrichten.

Unterreichenbach, 1. April. Der am Montag auf den Schienen tot aufgefunden unbekannt Arbeiter ist jetzt als der 35jährige verheiratete Etuisarbeiter Fr. Bäuerle von Schwarzenberg, wohnhaft in Rapsenhardt, O. A. Neuenbürg, erkannt worden. Er hinterläßt eine Witwe und 3 Kinder. Es handelt sich um Selbstmord wegen häuslicher Unstimmigkeiten. Bäuerle war als solider Mensch bekannt.

In Mittelthal bei Freudenstadt suchte auf dem Heimweg nach der Schule ein neunjähriges Mädchen der Witwe Marie Faust in Fernwies mit zwei weiteren Mädchen einen Spielball in der Nähe des Murglaufes. Die Frida Faust rutschte an der Bachböschung aus und fiel in die 3. St. reißende Murg. Da ältere Personen nicht gleich zugegen waren, wurde das Mädchen etwa 200 Meter weit fortgerissen. Auf die Hilferufe der Kinder wurde der in der Nähe wohnende Sägewerksbesitzer Büßle auf den Fall aufmerksam gemacht, welcher das Mädchen, das an einen größeren Stein angeschwemmt wurde, herausholte, jedoch war der Tod schon eingetreten und alle Versuche, das Mädchen wieder ins Leben zurückzurufen, waren erfolglos.

Stuttgart, 1. April. (Ordnung im Kgl. Hoftheater.) Für die Aufführungen des Parsifal wird die Bestimmung, daß während der Akte niemand in den Zuschauerraum gelassen wird, im Interesse des Publikums streng durchgeführt. Da das Vorspiel ohne Unterbrechung in den ersten

Akt übergeht, so würden Zuspätkommende erst nach Schluß des ersten Aktes Einlaß erhalten können.

Münster, 31. März. Gestern vorm. stürzte beim Elektrizitätswerk Münster der auf dem Eisenbahnviadukt beschäftigte Eisenbahnarbeiter Gottlob Schwarz von Jagenhäusen auf die Straße von Münster nach Cannstatt. Er wurde schwer verletzt mittelst Sanitätswagens ins Krankenhaus Cannstatt überführt.

Berlin, 1. April. In einem großen Schlafraum in der Schützenstraße wurden heute früh zwölf weibliche Angestellte der Aschinger-Gesellschaft bewußtlos aufgefunden. Die Mädchen hatten Kohlenoxydgas, das einem schadhaften Ofen entströmt war, eingeatmet. Vier der Erkrankten mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Gestern vormittag hat die Kaiserin von Braunschweig aus die Reise nach Korfu angetreten.

Die Fernsprechlinie Mailand—Berlin ist heute eröffnet worden; die Verständigung war ausgezeichnet.

Straßburg, 1. April. Der Bürgermeister der Stadt Zabern beantragte bei dem Gemeinderat erneut die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den verletzten Kreisdirektor Mahl. Ein früherer Antrag ist bekanntlich infolge Einspruchs des Kreisdirektors nicht zur Erledigung gekommen.

Straßburg, 1. April. Zu der Meldung von dem Ueberfall auf den Posten des Forts in Sundheim bei Rehl erhält die Straßb. Bürgerztg. von gut unterrichteter Seite eine Darstellung, die wesentlich von der durch das Wolff-Bureau verbreiteten abweicht. Danach trat der Unteroffizier vor die Türe der Wachtstube, weil er einen Schuß hörte und annahm, daß einem Soldaten der zurückkehrenden Patrouille das Gewehr losgegangen sei. Er erhielt aus nächster Nähe einen Schuß, der eine leichte Fleischwunde verursachte. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung wurde der Täter erfaßt und der Landgendarmarie überwiesen, der er jedoch wieder entkam. Der Unteroffizier will in dem Täter einen im vorigen Jahr entlassenen, nicht aus dem Elsaß stammenden Soldaten seiner Kompagnie erkannt haben, und so scheint sich nach der Darstellung der Bürgerztg. die Affäre als ein Racheakt aufzuklären. Der Vorfall ist übrigens nicht auf elsäß-lothringischem, sondern auf badischem Gebiet passiert.

Paris, 31. März. Die Polizei verhaftete den Steinmetz Journier und dessen drei Helfershelfer, die seit einigen Jahren auf dem Friedhof Pere Lachaise zahlreiche Gräber erbrochen und ausgeraubt hatten. In ihrer Wohnung wurde eine große Menge goldene und silberne Leuchter gefunden. Die Missetäter sollen außerdem auch die Gruft der vor zwei Jahren im Rhein ertrunkenen Schauspielerin Lantelme erbrochen und der Leiche die Schmuckstücken geraubt haben. Mehrere Trödler stehen im Verdacht, den Dieben als Helfershelfer gedient zu haben.

Rotterdam, 1. April. In einer Dampfspinnerei in Almelo entstand gestern Abend ein Feuer, das durch Heißlaufen einer Welle verursacht wurde. Unter den Arbeitern und Ar-

beiterinnen brach, da die vorhandenen Feuerlöcher nicht genügend Wasser gaben, eine furchtbare Panik aus. Dem Berliner Totalanzeiger zufolge sind vier Arbeiter und eine Arbeiterin in den Flammen umgekommen. Zahlreiche Personen haben Brandwunden erlitten.

London, 1. April. Der Maler Professor Sir Hubert v. Herkomer ist in Budleigh Salterton in der Grafschaft Devon gestern Abend gestorben.

London, 1. April. (Unterhaus.) Die gestrigen Beratungen über Homerule verliefen ruhig. Man rechnet mit einer Einigung in dieser Frage.

In Yorkshire (England) ist die Zahl der streikenden Bergleute auf 75,000 angewachsen; in Ohio (Amerika) hat ein Bergarbeiterausstand mit 50,000 Mann eingesezt.

Southampton, 1. April. Der englische Dampfer „Gauntlet“ ist mit dem dänischen Schooner „Niels Juel“ im Kanal zusammengestoßen. Der Dampfer sank unmittelbar darauf. Von der Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden, alle übrigen Leute, deren Zahl noch nicht feststeht, sind wahrscheinlich ertrunken.

Wellington, 31. März. In einem Warenhaus in Upper Hut brach nachts Feuer aus. Als mehrere Personen sich bemühten, die Waren in Sicherheit zu bringen, erfolgte eine furchtbare Azetylenexplosion, durch die sechs Personen getötet und etwa zwölf verletzt wurden. Einige der Toten waren vollständig in Stücke gerissen worden. Das Gebäude wurde durch die Gewalt der Explosion und nachfolgenden Brand zum großen Teil zerstört.

New York, 1. April. Die Zeitung „Evening Sun“ veröffentlicht ein Telegramm aus Buenos Aires, wonach der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, und seine Begleiter schon seit Wochen spurlos verschwunden sind. Man hätte sie in Iquitos in Peru, dem letzten Ort, wo Roosevelt weilte, gesehen. Seitdem hätte man keinerlei Nachrichten mehr von ihm.

Der Heldentenor Enrico Caruso hat mit der New Yorker Metropolitan Opera einen neuen Vertrag abgeschlossen, demzufolge er für jeden Abend eine Gage von 3000 Dollars erhält. Dieser Vertrag gilt für die übernächste Spielzeit. Caruso dürfte also eine Jahresgage von 800 000 Mark vereinnahmen.

Rohe Bastseide pro Robe von Mark 15.80 an! Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Muster umgehend. G. Henneberg, Hofl. 3. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich

SALAMANDER STIEFEL
sind gut!

Züchtiges Servierfräulein

sucht für die Saison Stelle.

Nur gutes Lokal kommt in Betracht. Gesl. Offerten unt. F. K. 4268 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** i. B.

Ein Zimmer

mit Küche und Zubehör hat bis 1. April oder später zu vermieten.

Otto Volz, Sattler.

Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Zahnpraxis Fritzsche

früher Zittel
Hauptstr. 75. — Telefon 131
Erstes und ältestes Atelier am Platze.
Alle modernen Arbeiten. — Mässige Preise.
Behandlung von Kassenpatienten.

Handkoffer

Einige gebrauchte sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Schreib- und Copier-Tinten

Alle Sorten in Flacons zu 10, 15, 20, 25 Pfg. empfiehlt

Chr. Wildbrett, Papierhandlung.

Briefbögen

mit Wildbad-Ansichten sind à 5 Pfg. zu haben bei Chr. Wildbrett, Papierhandl.

Henkel's Bleich-Soda

für alle Küchengeräte

Ev. Kirchenchor Wildbad.

Freitag, 3. April d. J., abends 8 Uhr Singstunde.

Jünglingsverein.

Donnerstag, den 2. April 8 Uhr: Bibelstunde. Anschließend Ausschußsitzung.

Futterale

für Wein- und Speisekarten einfache und doppelte, pro Stück M. 1.— bis M. 6.— sind vorrätig bei

Chr. Wildbrett, Papierhandlung.

Wasserglas

zum Conservieren von Eiern empfiehlt

G. Lindenberger.

Große Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie

Ziehung gar. 24. u. 25. April 1914. 3026 Gewinne m. zusammen Mk.

100000

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-, Geld- u. Pferdewinne 6 Lose 11 Mk., Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen d. d. Generalagentur

J. Schwickert, Stuttgart, Marktstr. 6

Telephon 1921 sowie alle Verkaufsstellen.

Ho. möop. **Krampfhusten-Tropfen**, die bekannten Dr. Hölzle schon Besondere Gu. Sp. Ipce. Ball D. 30 24) erhalten à 1 M. bei Dr. Metzger.

hier zu haben bei G. W. Vott und Chr. Kemmer.

Wildbad.

Bahlungs-Aufforderung.

Da die Steuern und sonstigen Abgaben pro 1913/14 an die Stadtpflege vollständig zur Zahlung verfallen, werden diejenigen, die noch im Rückstand damit sind, aufgefordert, Zahlung zu leisten.

Die Stadtpflege.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von

Schuhwaren



in hervorragenden Qualitäten in allen Formen u. Preislagen, sowie in sämtlichen Artikeln zur Schuhbranche.

Reparaturen prompt und billigst

bei

Hermann Lutz, jr.,

Rathausgasse.

Putzen Sie Metalle nur mit
Globus Putz-Extrakt
Der Glanz hält am längsten!

oder
Geolin
dem besten
flüssigen Metallputz

Gardinen

Eingang sämtlicher Neuheiten.

Abgepaßte Gardinen, pr. Paar von Mk. 4.— bis Mk. 34.—
Stückware, breit, pr. Meter Mk. —.40 bis Mk. 3.50,
Staubgardinen, pr. Meter Mk. —.15 bis Mk. 1.35,
Alovernets und Mull zur Selbstanfertigung in reicher Auswahl.

Brise-Bises, Portièren, Leinen-Gardinen.

Stores, Rouleaux, ein- und zweiteilig, auch am Stück, in modernen Farben.

Ferner ein Posten

Zimmer-Teppiche

in Tapestri, Velvet, Arminster.

Größe 138/200 Mk. 12.—, 15.—, 20.—, 25.—.
Größe 175/240 Mk. 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—.
Größe 200/300 Mk. 28.—, 32.—, 40.—, 50.—, 60.—, 80.—.

Hierunter ca. 10 Stück 25% unter regulärem Wert, weil austrangierte Muster ohne Fehler.

Bettvorlagen, per Stück Mk. 1.— bis Mk. 12.—.

Tischdecken in jeder Art, in nur aparten Neuheiten von Mk. 2.— bis Mk. 30.—.

Pinoleum, Wachszeuge, Läuferstoffe in Wolle und Cocos.

Ph. Bosch, Wildbad

Telefon 32.

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag der A. Wildbrett'schen Buchdruckerei, Wildbad (Inh.: J. Paute). — Redaktion: Carl Klum daselbst.

Mein System bei Teilzahlung

ermöglicht den Einkauf fast ohne Geld, ich mache Ihnen weder Vorschriften wegen Höhe der Anzahlung, noch über Art der Ratenzahlungen; jeder ehrlich Dankende hat Kredit und kann die Zahlungsweise seinem Einkommen entsprechend selbst bestimmen, sodass eine fühlbare Ausgabe nie entstehen kann, deshalb sollte niemand versäumen, bei Bedarf mein ständig grosses Lager ohne jeden Kautzwanng

in Schlafzimmern von 118 an bis 500 Mk.
in Wohnzimmern „ 155 an bis 600 „
in Speisezimmern „ 250 an bis 700 „
in Küchen „ 45 an bis 150 „

zu besichtigen.

Einzelne Möbel

wie Büfets, Vertikos, Kleiderschränke, Kommoden, Küchenschränke, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Tische, Stühle, Sport- und Kinderwagen, Uhren.

Grosse Spezialabteilung von

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion.

Meine Preise sind trotz Kreditgewährung äusserst niedrig bemessen.

Kunden anderer Geschäfte, welche mit ihrer alten Bezugsquelle nicht zufrieden sind, erhalten bei Nachweis prompter Zahlung ebenso wie meine Kunden

Kredit ohne jede Anzahlung.

Verlangen Sie bitte Katalog gratis oder unverbindl. Besuch meines Vertreters

Möbel- und Waren-Haus mit Kreditgewährung.

H. PHILIPP, Pforzheim,

Dillsteinerstrasse 6.

Dillsteinerstrasse 6.

==== Kredit auch nach auswärts. ====

Frisch eingetroffen:

Prima Schellfisch,
Sablau,
Notzungen
u. **Merlan.**
Ad. Blumenthal.

Mir ist nuwohl
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionier. Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmässigen Gebrauch von

Kaiser's
Magen-Pfeffermünz-
Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfweh, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:
Dr. C. Metzger, Igl. Hof-
Apotheke und Drogerie
Herrn Erdmann in
Wildbad.

Sorghobesen
Birkenbesen
Besenstiele
Teppichklopfer
Waschkämmern
Waschseile
Kleiderbügel
empfiehlt
Robert Treiber.



Blexle's
Knaben-Anzüge

Sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, kleiden vortreflich, sind ausserordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule in garantierter reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2-16 Jahren — Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

Verkaufsstelle

H. Lipps, Wildbad.

Hochzeitseinladungskarten

werden rasch, schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei ds. Pl.